

ihn die Notwendigkeit einer Aktivität verbindet. Dieses neue Plus des Genusses hat der Sport in hohem Maße in unser Leben getragen — und dieses Wettspiel um die Höchstleistung setzt bei den Ausübenden wie bei den Zuschauenden, um zum Genuß zu werden, eine ziemlich hohe Summe von körperlicher und geistiger Aktivität voraus.

Da mein Beruf mir leider nicht die Zeit läßt, regelmäßig und erschöpfend Sport zu treiben, habe ich mir eine andere Art von Sport aussuchen müssen, in dessen Ausübung für mich vielleicht das Höchstmaß von Lebensfreude besteht: Ich entdecke Film-Talente. Und wenn ich sie entdeckt habe, gebe ich ihnen und mir keine Ruhe, bis ich den vorwärtstreibenden Motor in ihnen auf die Höchstzahl seiner Touren gebracht habe. Mir kann einer sagen, was er will: ich behaupte, Deutschland strotzt von Talenten, man muß sich nur die genußreiche Mühe machen, sie aufzutreiben — und sie dann zu Höchstleistungen an künstlerischer und menschlicher Ausdruckskraft zu bringen. Deutschland — und also auch der deutsche Film — kann sich das in jeder anderen Beziehung überlegene Ausland nur dadurch erobern, daß es jede Leistung zu einer Höchstleistung zu steigern bemüht ist. Und solche Höchstleistungen zu schaffen, ist ein Sport, ein Spiel — ein Genuß.



Phot. Kiesel, Berlin

Cilly Feindt

Cilly Feindt:

Ist Sport noch Vergnügen?

Sicherlich ist es sehr gegenwartsfremd, aber ich werde immer traurig, wenn ich sehe, mit welchem fanatischen Ernst die Leute Sport betreiben. Sie machen den Sport damit zu einer Arbeit, und er sollte doch ein Vergnügen sein! (Von Berufssportlern ist hier nicht die Rede.) Nicht der Rekord, nicht der Vorrang im Klub sollte, so glaube ich, das Ziel sein, sondern: körperliche und geistige Erholung, die uns für unsern Beruf frisch und arbeitsfreudig erhält und uns immer wieder lebensfroh macht.

Die Atelierarbeit vergeht doppelt so rasch, und alle Schwierigkeit ist nur halb so drückend, wenn ich nachher eine Stunde im Sattel sitzen oder Tennis spielen oder mit Sabri Mahir boxen kann. So wird der Sport zum Vergnügen und die Arbeit zum Sport.

Man wird sehr alt bei diesem Leben, heißt es. Wichtiger aber ist mir, vorläufig, und jetzt schon überprüfbar: man bleibt schlank!

Paul Morgan:

Lache!

„Da das Lachen ein Privilegium des Menschen ist, daran keine andere Kreatur teilnimmt, und wir Grund genug zur Traurigkeit haben in diesen Tagen der sogenannten Freiheit und des heiligen Philisterernsts, der uns überall anlotzt — habe ich geglaubt, ein ganz teuflermäßig patriotisches Werk zu tun, indem ich meinen Zeitgenossen ein Körbchen voll Lustigkeit schenke. Bedenket, ihr Galigen, daß wir nur als Kinder herzlich lachen und daß uns mit der Zeit das Lachen ausgeht wie einer Lampe das Öl. Daraus könnt ihr sehen, daß man zum Lachen unschuldig